Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Die Brassoliden des Municips Joinville im Staate Sta. Catharina, Südbrasilien.

Von Karl Schmith, Massaranduba, Sta. Catharina.
Bearbeitet von Fritz Hoffmann, Jaraguà do sul, Sta. Catharina.

Herr Karl Schmith in Massaranduba, unser, wenn nicht an Lebensjahren, so in Sammeljahren ältester und erfolgreichster Praktiker, war so freundlich, mir seine Erfahrungen zur Veröffentlichung zu übergeben. Die Familien der *Papilionidae, Morphidae* und *Castniidae* erscheinen in der „Entomologischen Zeitschrift Frankfurt". Weitere Familien sollen folgen. Zum Vergleiche mit anderen Faunen kann ich leider nur die Liste des Herrn J. F. Zikán in der Ent. Rundschau 45 (1928) heranziehen, da mir andere nicht bekannt sind. Während Herr Zikan 18 Arten für sein Gebiet angibt, sind es bei uns 20. Die Falter des Herrn Schmith wurden seinerzeit von Staudinger bestimmt.

1. **Brassolis astyra Godt.** Fliegt in den Abendstunden auf Bergspitzen, aber auch an kleinen Lichtungen und anderen Stellen. Die Raupen leben an Palmen und Bananen in großen Gesellschaften und spinnen sich in einer Blütenschale, einem Palmwedelende oder in ein paar herunterhängenden Blättern einen festen Beutel, worin die ganze Gesellschaft haust. Kommt die Zeit des Verpuppens, so laufen sie ungemein weit und lassen sich, wenn sie auf ihrer Wanderung auf einen Ast oder sonst einen in der Luft endigonden Gegenstand geraten, an dessen Ende einfach fallen, um dann ihren Weg fortzusetzen. Flugzeit Dezember. (Die Raupen finden sich häufig mitten im Ort an Palmen und man findet sie zur Zeit der Verpuppung im Straßenstaube laufend, um sich unter vorspringenden Teilen von Wohnhäusern usw. zu verpuppen. Hoffm.)

2. **Penetes pamphanis Westw.** Ist hier sehr selten, kommt auch im Hochland vor. Raupe und Puppe mir unbekannt.

3. **Dynastor darius F.** Fliegt in der Abenddämmerung, am liebsten auf Waldwegen und über Flußläufen im Dezember. Er fliegt ungemein rasch. Die grünen Raupen leben an Ananas und einer hartblättrigen Bromelie mit blauen Blütchen. Sie halten sich auf der O.S. der Blätter auf und kriechen möglichst tief in den Busch hinein.

4. **Dynastor napoleon Westw.** Ist im Tiefland äußerst selten, es dürfte sich nur um verirrte Exemplare handeln. Im Hochlande (ab 800 m) ist er häufiger. Die Raupen sind mir unbekannt. Sie sollen an Caratá, einer Zwischenform von Ananas und Bromelie, leben. Diese Pflanze kommt allerdings auch im Tieflande vor; sie zeichnet sich durch ungemein harte und scharfe Blattspitzen aus. (Ich sah bei Herrn Zikan in Passa quatro [Staat Minas geraes] gezogene Falter, die größer waren als unsere, dies nur nebenbei,

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

da Frubstorfer im Seitz, pag. 290 angibt, daß der Falter nur bei Rio vorkomme. Hoffm.)

5. **Dasiophthalma creusa Hbn.** Fliegt überall im Waldesdunkel um die Mittagszeit, und zwar sehr niedrig, ist aber schwer zu fangen. Die grün und gelblich gestreifte Raupe lebt an der Tucumpalme (Stichelpalmite), wo sie an der Unterseite der Wedel mit dem Kopfe dicht an der Rippe sitzt. Sie sind nur an jungen Palmen im Waldesdunkel zu finden. Flugzeit Februar-März.

6. **Dasiophthalma rusina Godt.** Ist wohl der schönste unserer Brassoliden und fliegt zur Mittagszeit auf Waldwegen im Februar-März sehr rasch und niedrig. Er geht auch an Baumsäfte. Raupe und Puppe mir unbekannt.

7. **Opoptera frubstorferi Röb.** (Kommt, soviel bis jetzt bekannt, nur im Hochlande vor, ich sah Exemplare bei Schmith. Wenn Frubstorfer im Seitz, pag. 330 sagt, frubstorferi Röb. wäre vor sulcius einzureihen, dann gehört er in die Gruppe Opoptera und nicht Opsiphanes. Hoffm.)

8. **Opoptera sulcius Stgr.** Liebt als abendliche Spielplätze allerlei versteckte Winkel am Waldesrand, namentlich aber die Einmündungen von Bächen und kleinen Flüssen in größere. Flugzeit Februar—März. Im Hoch- und Tieflande von gleicher Häufigkeit bzw. Seltenheit. Raupe und Futter mir unbekannt.

9. **Opsiphanes batea-didymaon Fldr.** Fliegt im Februar von 9 bis 12 Uhr vormittags in sumpfigem Gelände, weil da seine Hauptfutterpflanze, ein großes, steifblätteriges Gras, wächst, kommt jedoch auch an Zuckerrohr vor. Die Raupen haben die gleiche grüne Farbe wie die Blätter des Futters und verkriechen sich tagsüber so tief als nur möglich zwischen den Blättern. (Man brachte mir aus Bananal von einer sumpfigen Gegend im Februar d. J. [1930] einen ♀ Falter, der ein sicherer *Opsiphanes catharinae Stich.* ist, wahrscheinlich sind obige auch solche. Hoffm.)

10. **Opsiphanes cassiae-lucullus Frubst.** Raupe überall an Bananen. (In Capociras finden sich verwilderte Bananen und man sollte meinen, an solchen finden sich die Raupen häufiger, dem ist jedoch nicht so, sie bevorzugen Gärten mitten im Ort. 1929 waren sie häufig, 1930 selten. Sie sitzen an der Unterseite des Blattes neben der dicken Rippe lang ausgestreckt. Ich fand sie auch auf der Oberseite in der Rinne der Rippe. Als Schmarotzer erzog ich eine kleine Fliege, die in großer Zahl eine Raupe bewohnt und aus der Puppe schlüpft. Hoffm.)

11. **Opsiphanes quiteria-meridionalis Stgr.** Fliegt den Sommer hindurch an verschieden gestalteten Waldstellen. Raupen an verschiedenen Palmen. Sie sind hellgrün mit gelb längsgestreift und halten sich an der Unterseite der Wedel auf, wo sie oft zwei Spitzen der Fiedern zusammenspinnen, um sich dort zu verstecken. Da die Unterseiten der Flügel in auffälliger, sich stets gleichbleibender Weise verschieden sind, glaube ich, daß es sich um zwei verschiedene Arten handeln wird.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

12. **Catoblepia amphirrhoe-placita Stich.** Fliegt abends auf Bergspitzen und geht auch an Baumsäfte oder Köder. Flugzeit im Januar. Die Raupen sind an den Wedeln der Intajápalme zu finden, und zwar am besten, wenn sie einzeln in der Nähe des Waldes steht. Die blattgrünen, mit hellen Längsstreifen versehenen Raupen halten sich auf der Unterseite der Fieder, und zwar vielfach mit dem Kopfe dicht an der Hauptrippe. Die beste Zeit zum Suchen sind die Monate Oktober—November. Die Raupen müssen jedoch auch an anderen Palmen leben, da die Falter auch in Gegenden häufig sind, wo die schlechten Boden bevorzugende Intajapalme nicht vorkommt.

13. **Eryphanis polyxena-amphimedon Fldr.** Auf dem Hochland sehr gewöhnlich, im Tieflande seltener als *reevesi*. Die Raupe findet sich an Rohrarten, am Hochlande an Taquára und ist jener von reevesi ähnlich. Flugzeit im Tieflande im Hochsommer, am Hochlande im Februar-März.

14. **Eryphanis reevesi Wstw.** Fliegt spielend mit Genossen nur auf Bergspitzen in der Abenddämmerung. Die erst grünen, dann braunen Raupen leben einzeln am Rohr (Taquarý und Taquára), also am gleichen Rohr, an dem die Raupe von *Morpho aega* lebt. Da sie aber auch noch an zwei anderen kleinen, sehr häufigen Rohrarten lebt, ist ihre Seltenheit nach der Rohrblüte nie so auffallend wie bei *aega*. Flugzeit Oktober bis März.

15. **Caligo beltrao Ill.** Fliegt in der Abenddämmerung auf Waldwegen und längs Flußläufen, auf Bergspitzen und liebt in Gährung befindliche Früchte und Baumsäfte. Die Raupen leben einzeln oder paarweise und sind bis zur letzten Häutung dunkelgrün, um dann braun zu werden wie jene von *eurilochus*. Sie leben hauptsächlich an Caitéblatt, kommen aber auch an Bananen vor. Die Falter werden zutraulich, wenn sie merken, daß ihnen nichts geschieht. Ich hatte einst einen beschädigten Falter, welcher jeden Abend auf dem Baumstamm zu sitzen pflegte, welcher mir als Standplatz beim Fang diente, zuerst mit dem Netze gefangen und an einem anderen Platze freigelassen. Dann fing ich ihn mit der Hand und brachte ihn weiter weg. Zuletzt ließ er sich greifen und ruhig an einen danebenstehenden Stamm setzen, ohne davonzufliegen. Manchmal kam er wieder, um sich mir auf den Hut zu setzen. Dies Spiel dauerte etwa sechs Wochen, dann ist er wohl die Beute einer Fledermaus geworden.

16. **Caligo teucer-japetus Stich.** Sehr selten. Er hat im Gegensatz zu anderen Caligo die Gewohnheit, in der Morgendämmerung zu spielen. Die bis zur vorletzten Häutung dunkelgrünen, dann braunen Raupen leben einzeln an einer kleinen Palme, hier „Dachblatt" genannt, kommen aber auch an jungen Palmitopalmen vor. Flugzeit Januar. (Determ. Hoffm.)

17. **Caligo eurilochus-brasiliensis Fldr.** Fliegt in derAbenddämmerung auf Bergspitzen und liebt ebenfalls in Gährung übergegangene Früchte und Baumsäfte, geht auch an Weinhefe. Die

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

bekannten Raupen leben im Winter an Bananen, Caitéblatt und Kohlpalmen. Flugzeit während des Sommers.

18. **Caligo martia Godt.** Ist im Tieflande nicht häufig. Raupe und Futter ist mir unbekannt. Flugzeit Februar—März.

19. **Narope cyllastros Westw.** Ist häufig, und speziell abends mit seinesgleichen auf Bergspitzen. Die Raupen zeichnen sich dadurch aus, daß die beiden Mittelspitzen der Halskrause sehr lang und oben nach rückwärts gebogen sind. Ihre Färbung ist ein unbestimmbares grünlich-bräunlich. Sie leben an Taquarý- und an Taquararohr. Flugzeit im Hochsommer.

20. **Narope cyllarus Westw.** Diese schöne, rostrote kleine Brassolide ist nicht häufig. Die Spielplätze zu finden, ist Glückssache, da sie keine auffälligen Liebhabereien haben. Raupen und Futter sind mir unbekannt, sie leben wohl an Taquára-uassú, dem in Wäldern häufigen Stachelbambus. Ich sah ein ♀ daran Eier ablegen, konnte dieselben jedoch nicht erlangen.

*

Krankheiten der Honigbiene, bedingt durch tierische Parasiten. Von allen Insekten der Welt dürfte die Honigbiene in ihrem Leben und Treiben, in ihrem Nutzen und ihrer Bedeutung für Landwirtschaft, Gartenbau und Obstzucht mit am meisten beschrieben und besprochen worden sein, zählt man doch gegenwärtig weit über 8000 Schriften über dieses einzige Insekt. Auch die Krankheiten der Honigbiene sind eingehend untersucht und genauestens studiert worden, und schon von alters her sind die verschiedensten Heilmittel ge- und erfunden worden, wenn auch die meisten noch von recht zweifelhaftem Erfolge sind. Durch tierische Parasiten veranlaßt werden die Nosema-Seuche, eine gefährliche Erkrankung des Mitteldarmes der Biene, erzeugt durch den Zellenschmarotzer Nosema apis, dem schon Tausende von Bienenvölkern zum Opfer gefallen sind und noch fallen. Der Imker bezeichnet diese Krankheit auch als ansteckende Ruhr. Mit ihr zusammen tritt öfter die Amöben-Seuche auf, veranlaßt durch die Rhizopode Malpighamoeba mellificae, in der Hauptsache in den Malpighischen Gefäßen zu finden. Recht gefährlich aber ist die Milbenseuche, deren Ursache die Milbe Acarapis woodi ist, die sich in das erste Brust-Tracheenpaar einschmuggelt und hier durch Ansaugen und starke Vermehrung Flugunfähigkeit und baldiges Absterben der Bienen, ganzer Völker, ganzer großer Bienenstände im Gefolge hat. Die Krankheiten zu heilen, ist bis jetzt mit nachhaltigem Erfolge kaum geglückt; nur durch Abtöten, Abschwefeln der befallenen Bienenvölker ist einigermaßen Erfolg zu erzielen, wennschon auch die Krankheit oft genug allerorten, in benachbarten Stöcken und Ständen, wieder und wieder ausbricht! — Über Bienenkrankheiten, bedingt durch pflanzliche Parasiten, Bazillen, Bakterien, siehe Seite 179 u. 185 dieses Jahrbuches. Prof Dr. O. Krancher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 1931

Autor(en)/Author(s): Schmith Karl

Artikel/Article: Die Brassoliden des Municips Joinrillc im Staate Sta. Catharina, Südbrasilien 150-153